

Horn-Bad Meinberg, Februar 2024

Haushaltsrede der CDU-Fraktion Horn-Bad Meinberg

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen,

die Debatte um den diesjährigen Haushalt ist nur auf den ersten Blick eine Debatte um das, was sie sein sollte: Nämlich das Ringen um die richtigen und bezahlbaren Perspektiven und Entwicklungen für unsere Stadt.

Schon auf den zweiten Blick trübt sich das Bild erheblich ein und eine Vielzahl der Projekte, die der städtische Haushalt listet, sind vor allem gepaart mit zeitlichen Verzügen, vorausgegangenen und laufenden Verwerfungen und Frustrationen und einer schmerzlich schlechten Informationspolitik.

Es ist überhaupt nur dem Willen und der Bereitschaft der überwiegenden Mehrheit der Mitte des Rats geschuldet, dass wir dem allgemeinen Unmut in der Stadt einen Raum geben gehört zu werden und noch nicht noch höher zu kochen.

Schauen wir's uns im Detail an und folgen dabei gründlich dem einerseits und andererseits, dass die hiesigen Entwicklungen derzeit so prägt:

Es ist richtig und findet unsere Unterstützung, dass der Schulstandort Horn-Bad Meinberg für die nächsten Dekaden gut aufgestellt werden wird. Das lassen wir uns Millionen Kosten und die sind gut investiert. Einerseits.

Andererseits hinken wir im Prozess unfassbar hinterher und schon jetzt ist klar, dass gegen alle Beschlüsse der Neubau der Grundschule Bad Meinberg noch lange nicht in Aussicht ist und die Grundschule Horn, noch lange nicht saniert und erweitert sein wird.

Und ich will das ganz deutlich betonen in Richtung Verwaltung und Fachbereichsleitungen: Uns ist absolut klar, dass das nicht an mangelndem Einsatz liegt, sondern an der fehlenden Priorisierung und einem guten und erklärenden Informationsmanagement durch den Bürgermeister. Wäre doch der Haushalt die Gelegenheit, die eigenen Ziele und Agenden mit den politischen Beschlüssen und Voten zusammenzuführen und dann vom politischen Raum in die Verwaltung zu überführen und ins Tagesgeschäft einzuflechten.

Aber nichts da:

Entgegen aller Absprachen, wurde nicht ein Vorschlag zum Haushalt vorab kommentiert, gewürdigt und mit einer Einschätzung versehen. Wie immer ist die Flughöhe der Meinung: Der Beschlussvorschlag ist in der Sitzung zu erarbeiten.

Im September 2023 hören und staunen wir über einen Anbau am Gymnasium in Höhe von 8 Millionen Euro. Und Politik schreibt dem Bürgermeister klar ins Stammbuch: Wenn das überhaupt geht, dann muss es sich im Kontrast zu einer günstigeren Alternative bewähren, um hier eine gut informierte Entscheidung zu treffen. Jede daraus resultierende Aufgabe betrifft den Bürgermeister, nicht die Fachbereiche. Sagenhafte fünf Monate später und ohne jede Grundlage wird uns gestern derselbe Entwurf und Kostenansatz wieder vorgelegt und zur Frage: Sollten wir uns das angesichts der leeren Kassen wirklich so leisten lässt uns der Bürgermeister wissen: ... Genau, nichts. Er schweigt.

Auf Antrag der CDU Fraktion sind alle Fachbereiche gebeten worden, zu den Haushaltsdebatten ihre personellen Bedarfe anzuzeigen und zu sagen, wo der Schuh drückt.

Die Liste ist erwartungsgemäß lang. Schaut man auf die vielen Nadelöhre, sticht eines heraus, dass uns hier in Dauerschleife begegnet: Das Gebäude und Liegenschaftsmanagement im Bauamt. Im Sinne eines fairen und bedarfsorientierten Stellenplans hat die CDU vorgeschlagen, nicht einzig im Bereich der Schulsozialarbeit Stellen einzurichten, sondern auch im Gebäudemanagement.

Die mehrheitliche Entscheidung gegen eine arbeitsentlastende Verteilung knapper Personalmittel ist ein großer Fehler und wird hier heute und fortgesetzt zu großer Frustration führen, denn unsere nicht intakten Gebäude, ich nenne nur die Schwimmstätten, bewegen und mobilisieren die Bürgerinnen und Bürger ohne jedes Missverständnis gegenwärtig am allermeisten. Und diese Wünsche werden von einer Mehrheit hier ganz einfach ignoriert und ‚wegmoralisiert‘, indem konstruktive Konsensvorschläge als Sakrileg ins Unsagbare verdrängt werden. Was uns, erwartungsgemäß, allerdings nicht sonderlich imponiert.

Auf die Frage, welche Stellenaufwuchs- oder -abbaustrategie der Bürgermeister denn mit Blick auf strukturelle Bedarfe in seiner Verwaltung vorsieht und wie sich die neu geschaffenen Personalkosten in Höhe von jährlich rund 130 Tsd. Euro perspektivisch zur drohenden Haushaltssicherung verhalten, wird in Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses wortwörtlich damit geantwortet, ‚das wird man dann sehen müssen‘: Wann, was, wo und wie etwas gesehen wird: Fehlanzeige, Fehlanzeige, Fehlanzeige.

Damit wissen wir und die Verwaltung nun gut protokolliert: Personalpolitik ist hier, wie so Vieles, gegenwärtig vor allem dem Zufall überlassen aber auf den lässt sich ja bekanntermaßen hervorragend bauen.

Mit der Übernahme des Badehauses in Bad Meinberg hätte aus der Not heraus etwas wirklich Tolles werden können. Mit Blick auf eine Dauermarode Kleinstschwimmhalle in Horn und den ohnehin bestehenden Transformationszielen in Bad Meinberg liegt ein spannendes, wenn auch herausforderndes Areal in unseren Händen.

In beachtlicher Dynamik haben sich Bürgerinnen und Bürger in hoher Zahl zum Badehaus bekannt und aus ihrer Mitte heraus ist eine Interessengemeinschaft erwachsen, die konzeptionell, finanziell und personell eine echte Zukunftsaussicht für das Badehaus entwickelt hat.

Statt diesen Kreis mit offenen Armen zu empfangen, stößt man ihm permanent vor den Kopf. Seit Monaten lässt man die IG Badehaus und die sie unterstützenden Stimmen aus dem Rat bitten und betteln, dass doch Wege gefunden werden mögen, einen zeitnahen oder perspektivischen Betrieb im Einklang mit der Aussicht auf einen Investor zu realisieren. Es ist nur ein Beispiel dafür, wie nachvollziehbare Schmerzgrenzen von Bürgerinnen und Bürgern immer wieder überschritten werden.

Ein weiteres Beispiel ist die Nichtöffnung des Eggebads in Horn im vergangenen Sommer, die als vorher nicht vorstellbares Fiasko für das Freizeitangebot in unserer Stadt gewertet werden kann. Es ist alles, aber auch wirklich alles dafür zu tun, ein ähnlich lautendes Szenario in diesem Jahr zu umgehen. Wir erwarten deshalb einen offenen und öffentlichen Umgang mit diesem Thema um alle Bürgerinnen und Bürger umfassend aufzuklären und mitzunehmen, zumal die technischen Mängel nun mehr seit März 2023, also knapp einem Jahr, bekannt sind.

Unvergessen und ähnlich auch das Thema Mehrgenerationenpark: Da macht sich das Ehrenamt auf den Weg in Bad Meinberg etwas zu bewegen und bringt sogar Mittel mit und wird dann Monate später ohne jede Kommunikation vor völlig veränderte Tatsachen gestellt und zieht sich verständlicherweise zurück. Und wir wollen hier ganz unmissverständlich klarstellen: All diese Verwerfungen treffen die Verwaltung oft und meistens zu Unrecht. Natürlich kann es mal hoch hergehen in den Gemengelagen und es ist auch Aufgabe der Ratsdamen und -herren, einzubringen, vorzuschlagen, nachzuhaken, anders zu sehen. Aber es ist dann an der Spitze der Verwaltung, die Dinge auf sich zu laden und nicht ungefiltert weiterzureichen. Das aber ist das Standardmuster: Die Fachbereiche müssen sich in den meisten Fällen all dem unübersetzt selber stellen und dann am nächsten Tag auch noch selber überlegen, was sie denn jetzt mit all den Kapriolen anfangen sollen. Da ist keiner, der sich vor sie stellt und das Steuer in die Hand nimmt.

Nicht weniger verwunderlich ist der Umgang mit dem Antrag des Wasserbeschaffungsverbands Veldrom. Wir sehen die Kostenbeteiligung von 70.000 EUR am Löschwasserbehälter als Daseinsfürsorge und Unterstützung eines Vereins der ehrenamtlich seit nun mehr 100 Jahren, verbunden mit viel Engagement, persönlichen Haftungen und allen weiteren Konsequenzen, die Wasserversorgung in einem Stadtteil sicherstellt – Ein bemerkenswerte und historische Rarität in unserer Stadt, die es zu wertschätzen gilt. Dem entgegengesetzt versteckt sich der Bürgermeister hinter technokratischen Begründungen und einer Gesetzesauslegung, ohne, dass es einen ernst gemeinten Versuch zur Vermittlung und Erarbeitung eines Kompromisses gegeben hat. So tritt man das Ehrenamt nicht nur mit Füßen, sondern ignoriert auch alle weitergehenden Konsequenzen was die Aktivitäten des Verbands und Verantwortlichkeiten der Stadt angeht. Wir können nur hoffen, dass eine politische Mehrheit diese Sichtweise am heutigen Abend korrigiert.

Neben inhaltlichen und projektbezogenen Anträgen zum Haushalt haben wir einen ganzheitlichen Blick auf strukturelle Grundsätze gerichtet und diese im Detail hinterfragt – Mit überraschenden Erkenntnissen: So war es Bürgermeister Dieter Krüger, der uns auf unserer Klausurtagung glaubhaft versicherte, dass sowohl die vorgeschlagenen Haushaltsansätze realistisch, als auch mit Blick auf die Personalressourcen realisierbar sind! Wir sind auf jeden Fall gespannt, ob beispielsweise 4,4 Mio. EUR für den Anbau des Gymnasiums in diesem Jahr verausgabt werden oder der Mehrgenerationenpark in Bad Meinberg nach vielen vermeidbaren Schleifen bis Ende des Jahrs feierlich eingeweiht werden kann. Leider fehlt uns

in Anbetracht der zahlreichen nicht umgesetzten politischen Anträge, sowie der ausbleibenden Bearbeitung von verhältnismäßig kleinen Positionen aus dem vergangenen Jahr, wie der Planung des neuen Sporthauses am Eggestadion, der Glaube daran.

Hierbei geht es uns keinerseits um die haushalterische Logik, sondern vielmehr um das Verständnis des Haushalts als klare Arbeitsagenda für die Fachbereiche und nicht als reichhaltiges Buffet aus dem man sich willkürlich bedienen kann und das angebissene Schnittchen zurücklegen kann, wenn es denn gerade nicht schmeckt! Es ist die ureigenste Aufgabe des Verwaltungsoberhauptes zu priorisieren und einen Haushalt aufzustellen, der die Fachbereiche in Hinblick auf Personalressourcen angemessen einspannt. In anderen Städten und Gemeinden wird dieser rote Faden in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen durch den Bürgermeister erarbeitet. All das vermissen wir in Horn-Bad Meinberg schmerzlich.

Apropos roter Faden – Auf Antrag unserer Fraktion wurde 2020 eine Stelle für zum Vorantreiben der Digitalisierung geschaffen. Wie lautet unser Fahrplan zur Digitalisierung von Bürgerservices? Welche Projekte wurden bereits angeschoben und realisiert? All diese Fragen blieben bislang unbeantwortet und sollen im nächsten Haupt- und Finanzausschuss endlich Thema der politischen Diskussion werden. Mit Blick auf die lange angekündigte und oft verschobene Veröffentlichung der neuen städtischen Homepage erwarten wir leider kein Feuerwerk an Ideen und Visionen und vermuten eine interne Verschiebung der Ressource zu Ungunsten dieses Themenfelds.

Der Haushalt der Stadt Horn-Bad Meinberg knirscht, er ist auf Kante genäht aber ungeachtet des nun lang kommentierten Wie's, ist das Was aus unserer Sicht im Kern vertretbar und wird hier heute unsere Zustimmung finden. Mit den Schwerpunkten im Bereich Gebäude- und Liegenschaftssanierung, Schule, Sport und Ehrenamt sind über das Jahr hinweg in den Ausschüssen Wege gefunden worden, den Mangel halbwegs vertretbar und ausgewogen abzubilden. Ein ganz besonderes Highlight ist dabei aus unserer Sicht das Unterstützungsmodell, das mit der Freilichtbühne gefunden werden konnte. Hier ist es allen voran unserem Kämmerer gelungen eine kreative Lösung mit den Vereinsvertretern herbeizuführen. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich und wünschen uns weitere Vorgänge dieser Art! Aber auch in Gesamtheit möchten wir unserem Kämmerer, seinem Team und den Fachbereichen für die Aufstellung des Haushalts unseren großen Dank aussprechen. Wir wissen den transparenten Vorgang zum Zahlenwerk verbunden mit all den Vorabklärungen und Diskussionschleifen überaus zu schätzen.

Dem gegenüber ist das Zusammenführen ganz unterschiedlicher Interessen die genuine ja letztlich die zentralste Aufgabe des Bürgermeisters. Von ihm muss im Einklang mit all den Positionen und Interessen eine klare und verlässliche Linie innerhalb der Verwaltung ausgegeben werden. Die Antwort darauf kann nicht und auf keinen Fall darin bestehen, dass nun – wie jüngst vereinzelt zu vernehmen – der politische Raum am besten einspeist, dass all das ja nicht passiert und dann doch einfach weniger nachhaken soll, sondern einfach durchwinken und abwarten. Dafür sind wir und vermutlich auch die Kolleginnen und Kollegen nicht angetreten. Verantwortungsdiffusion unter uns im Rat sollten wir tunlichst vermeiden, denn noch arbeiten wir hier nach unserer Auffassung sehr gut miteinander zusammen und daran möchten wir auch unbedingt festhalten, denn die Stadt kann es sich nicht auch noch leisten, dass nun auch der Rat in das zunehmend toxische Entscheidungsvakuum abdriftet. Die Gefahr besteht zurzeit. Es ist am Bürgermeister, das zu verhindern. Das er es tun wird, ist nach 4,5 Jahren im Amt nicht mehr zu erwarten.

Wer unter diesen Bedingungen noch Fortschritt attestiert betreibt Augenwischerei und versucht darüber hinweg zu täuschen, dass es weder eine Agenda, noch einen roten Faden gibt, geschweige denn eine gelebte Vision gibt.

Und so treibt das Schiff Horn-Bad Meinberg auf rauer See und seit geraumer Zeit ohne seinen Steuermann umher und kann es lediglich seiner umtriebigen Besatzung, bestehend aus den Mitarbeitern der Verwaltung und dem Rat der Stadt, verdanken, dass es bislang keinen Schiffsbruch erlitten hat, während der Steuermann weiterhin billigend in Kauf nimmt, dass hier und da mal ein Besatzungsmitglied, zumindest mental, über Bord geht und so nicht mehr mithelfen kann, das Schiff auf Kurs zu halten. Inzwischen haben selbst die hartnäckigsten Unterstützer des Steueremanns ihre Hilfe eingestellt das Schiff auf Kurs zu halten. Und es hat nichts mit Pathos zu tun hier heute festzustellen: Die Lage ist ernst und wird vom Bürgermeister nicht bewältigt.

Vielen Dank.